Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 33 (1968)
Heft: 2-3

Artikel: Die Flurnamen von Anwil [Fortsetzung]
Autor: Schaffner, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859970

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

10. Literatur

Literatur: Bay R., Das Skelett auf Burgenrain bei Sissach. Tät.-Ber. Nat. Ges. BL., Liestal 1936. — Frey M., Horand J., Pümpin F., Die ersten Grabungen in der Höhensiedlung Burgenrain bei Sissach. Tät.-Ber. Nat. Ges. BL., Liestal 1936. — Frey M., Eine spätgallische Töpfersiedlung in Sissach. Tät.-Ber. Nat. Ges. BL., Liestal 1936. — Frey M., Sissacher Chronik. «Volksstimme» 4. 10. 1957. — Frey M., Sissach, Ihre Wohngemeinde. Broschüre der Gemeinde Sissach. — Frey M., Sissach und seine Geschichte. Propagandablatt 1958 der Freisinnig-Demokratischen Partei, Sektion Sissach. — Frey M., Wir blättern zurück. «Volksstimme» 4. 10. 1957. — Frey M., Sissach in olte Zyte. «Volksstimme» 12. 10. 1962. — Frey M., Sissach, Ein Wallfahrtsort für Archäologen. «Jurablätter» Nr. 9/10, Solothurn 1967. — Horand J., Berichte über die Ausgrabungen auf Burgenrain und Sissacherfluh (Propagandablätter). Einl. in den Jahresberichten 1935/36 der Schweiz. Ges. f. Urgeschichte. — Horand J., Die Ausgrabung der mittelalterlichen Burgruine Bischofstein bei Sisasch. BHB, Bd. I, 1942. — Horand J., Auf den Spuren römischer Vergangenheit in Sissach und seinen Nachbargemeinden. S. A. «Volksstimme», Sissach 1936. — Horand J., Eine unbekannte Burgstelle beim Dorfe Sissach, vom Geschlecht der von Sissach und vom Sissacher Wappen, BHBl. 1952. — Laur-Bélart R., Ueber die Colonia Raurica und den Ursprung Basels, 1957. — Pümpin F., Spätgallische Töpferöfen in Sissach. Germania 19, Heft 3, 1935. — Rapporte von F. Pümpin, J. Horand und M. Frey in den Jahresber. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. — Schaub W., Die Flurnamen von Sissach. Separatdruck aus d. BHBl 1943, 1944, 1945 und 1946, Liestal. — Schaub W., Ittikon, ein verschwundenes Baselbieterdorf. BHB, Bd. II, Liestal 1943. — Suter P., Die Gemeindewappen des Kantons Baselland. Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kt. Bl. Liestal 1952. — Suter P., Tafeljura. Kommentar z. Schweiz. Schulwandbilderwerk. Bild 60. Zürich 1948. — Vogt E., Burgenrain, Sissacherfluh. Jahresbericht d. Schweiz. Ges. f. Urgeschichte 1936. — Wyss G., Sissach (unter Benützung der Aufzeichnungen von M. Frey, J. Horand und F. Pümpin). «Rauracher» 1936.

Die Flurnamen von Anwil

Von Hans Schaffner

Schwarzligen, Schwarzlige, Schwärzlingen, «Schwenzlingen hat Fichten.» (Bruckner S. 2496). Am Wege nach Wittnau, heute Wald. Ort einer alemannischen Sippensiedlung (bei den Schwarzlingen), die schon im Mittelalter verödete (GLB S. 114).

«Solothurnerholde», nach Meyers Entwürfe Solothurnhalde 1680, heute Talholde. Wahrscheinlich früher nach Solothurn zinspflichtiges Gelände.

Spissen, Spisse, «der stein auf der Spissenmatte so das Landgericht gehalten wird» (Grenzkarte von Bock, 1620). Nach Idiotikon 10, 553 f. in der Bedeutung von Bergrar, vorspringende, spitz zulaufende Oertlichkeit, häufig in Fln vorkommend.

Spitzacher, nördlich des Dorfes, dreieckiges Grundstück.

Sprösslismatt, nördlich des Buchsholzes, beidseits des Weges nach Wittnau. Zu Spross = Leitersprosse (dialektisch Seigel) oder Schössling (zu sprossen). Nach Idiotikon als Pn vorkommend, auch in der Verkleinerung (Sprössli). Also Besitzername grundlegend.

Steiacher, im östlichen Teile des Bannes. Steiniger Boden.

Steiholde, bewaldeter Talhang längs der Strasse von Anwil nach Rothenfluh. Anstehender Hauptrogenstein und Gehängeschutt waren namengebend.

Steiwegli, Steiwägli. Steiles Fussweglein von der Strasse hinunter in den Winkel.

«Stichligen», Stichlige, westlich des Dorfes am Rande des Altwegtälchens. Siehe unter Stichligenrayn.

«Stichligenrayn» GPA, Stückligenrayn. Fraglich, ob zu Sticklig, Stickel = Rebstecken oder zu einem abgegangenen alemannischen -ingen-Ort.

Stockacher, auf der Hochfläche, oberhalb der Stockholde. Hinweis auf eine Rodung, in der noch einzelne Baumstrünke stehen geblieben waren.

Stockholde, bewaldeter Talhang westlich Stockacher. Wahrscheinlich war das Bestimmungswort Stock ursprünglich nur auf der Hochfläche gebraucht worden und wanderte dann in die Holde. Der Vorgang könnte aber auch in umgekehrter Richtung erfolgt sein.

Stöckacher, Stöckacherwäldeli. Kulturland und Wäldchen an der Banngrenze gegen Rothenfluh. Wie Stockacher eine alte Bezeichnung für eine Rodung, in der nach der Urbarisierung noch einige Stöcke = Baumstrünke vorhanden waren.

Stritmet, Strytmet, Stritmet SchPA 1783, «Im Buchsholz sind Eichen ingleichen in Streitmatt» (Bruckner S. 2496). Zu Streit, Zank, Rechtshandel. Nach Idiotikon 11, 2392 f. oft in Fln.

Stross, Strassacker 1702, Ob Stross, Unter Stross. Weg in die nördlichen Teile des Bannes, vielleicht Hinweis auf einen alten Römerweg (GLB 1, S. 39).

Summerholde, heutige Bezeichnung der sonnseitigen Talhalde des bewaldeten Aechtels.

Talholde, heutige Bezeichnung der Solothurnerholde.

Tann, als Fln nicht genannt, siehe aber Hinter Tann.

Täufersgruebe, Weidbrunnen in Döüffersgruben 1787 (SchPA). Nach mündlicher Ueberlieferung fanden an diesem Brunnen zur Zeit der Täuferbewegung im 16. Jh. Taufen statt. K. Gauss erwähnt in GLB 1, S. 493 die Weigerung der Gemeinden Anwil und Rothenfluh (1530), dem Befehl des Obervogts, die Täufer zu fangen, nicht mehr zu gehorchen. In der Folge wurden die beiden Dörfer eine Zeitlang Unterschlupf der verfolgten Wiedertäufer. — Im Herbst 1965 fiel ein schwerer Traktor beim Pflügen auf diesem Landstück bis auf die Achse ein, wahrscheinlich in die Brunnstube des erwähnten Feldbrunnens.

Tüfelschuchi, felsiges, bewaldetes Nebentälchen des Obertales. Dieser Name haftet nach Idiotikon 3, 129 verschiedenen abgelegenen Oertlichkeiten an, die dem Teufel zur Bereitung der höllischen Gastmähler zugeschrieben werden.

«Uf Schild», am Weg nach Schwarzligen, wenig ausserhalb des Dorfes. Nach G 1867 (J. Sch., Posthalter) sei dort in früheren Zeiten bei Kriegsgefahr eine Schildwache gestanden, die den Schlagbaum beim Eingang vom österreichischen Fricktal her bewachen musste.

Uf Steinen, Uf Steine, westlichster Teil der Hochebene westlich des Dorfes, angrenzend an die Steiholde.

Unter Stross, am Bergweg gegenüber Fln Ob Stross. Siehe unter Stross.

Vogtacher, an der Banngrenze gegen Rothenfluh. Nach Zeugin E., Fln von Pratteln, S. 76, Nutzland des Untervogtes. Da auch in Anwil ein Untervogt mit zwei Geschworenen die Gemeindegeschäfte besorgte, könnte es sich ebenfalls um Kompetenzland handeln.

Vor den Eichen, Vor den Eiche, vor der Flur Eich. Siehe unter Eich.

Vor Gasse, südlich des Dorfes. Zu Gass = die mit Häusern besetzte Dorfstrasse.

Vornünig, Nünnegg (Bannbrief 1612), Vor Neuneck (Karte des Cantons Basel von Bruckner und Büchel, 1766). Nach Idiotikon 4, 768, Nünig = Neuner beim Würfel- oder Kartenspiel; neun als Zahl, die Fülle ausdrückend. Vor- als Adverb des Ortes gebaucht.

(Schluss folgt)